

# Wohnen im Alter Situation und Initiativen in Genf



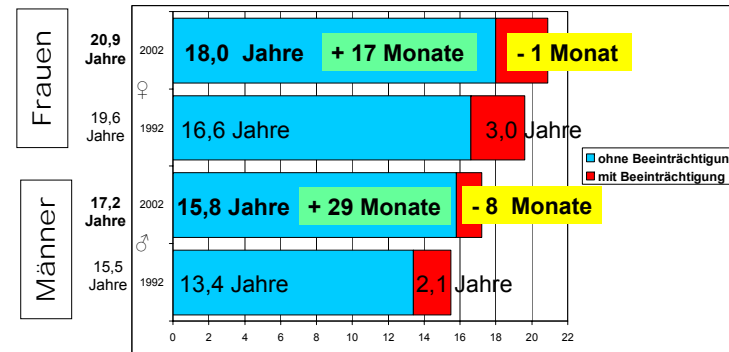
5. Treffen Zukunftswohnen-Netz  
[www.zukunftswohnen](http://www.zukunftswohnen)  
 Besuch bei der  
 Fondation des Logements pour personnes âgées ou  
 isolées (FLPAI)  
 Genf  
 1. April 2010

Dr. Hans-Peter Graf,  
 Sekretär der der Genfer *Plate-forme des associations d'ainés*  
 (Dachorganisation der Genfer Altersorganisationen)  
 Leiter der Projektgruppe *Habitats Seniors* der Genfer *Plate-forme des associations d'ainés*  
[graf-junod@bluewin.ch](mailto:graf-junod@bluewin.ch) 022 733 66 30

Wohnen im Alter\_Genf\_5. Treffen Zukunftswohnen-Netz100430 HPG.ppt

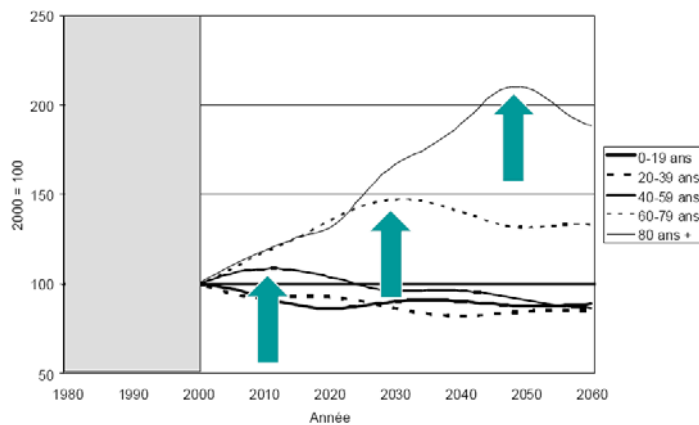
# Wachsende Lebenserwartung bei guter Gesundheit

Lebenserwartung bei 65 Jahren: **Jahre ohne**  
 und **mit** Beeinträchtigung, 2002 –1992 / Δ in Monaten



Charles Hussy, Claudine Sauvain-Dugerdil, Edith Guilley, « Atlas de la vie après 50 ans »,  
 Université de Genève, Centre interfacultaire de Gérontologie (CIG), Séminaires de recherche,  
 Jeudi 28 avril 2005, <http://cig.unige.ch/seminaires/sem20050428/sem20050428.pdf>,  
 Edith Guilley, slide 25

# Morgen: Die Babyboomer kommen ins Seniorenalter und dann ins Greisenalter



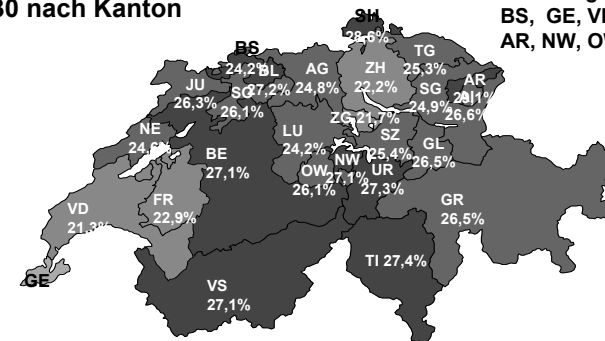
Charles Hussy, Claudine Sauvain-Dugerdil, Edith Guilley, Atlas de la vie  
 après 50 ans, Université de Genève, Centre interfacultaire de Gérontologie  
 (CIG), Séminaires de recherche Jeudi 28 avril 2005, Edith Guilley, slide 44

# CH: verstärkte Veralterung bis 2030, aber regionale Δ

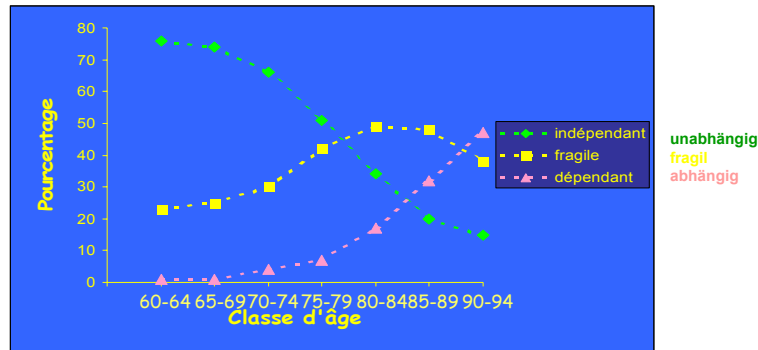
Agglomerationen ZH + GE vergleichbar jünger als  
 alte Industriekantone und periphere Alpenregionen

Anteil über 64jährige in %  
 2030 nach Kanton

Anteil: GE 20,3% < AR 29,1%  
 Zunahme im Vergleich zu 2005:  
 BS, GE, VD, ZH < 7%  
 AR, NW, OW, SZ, VS > 11%



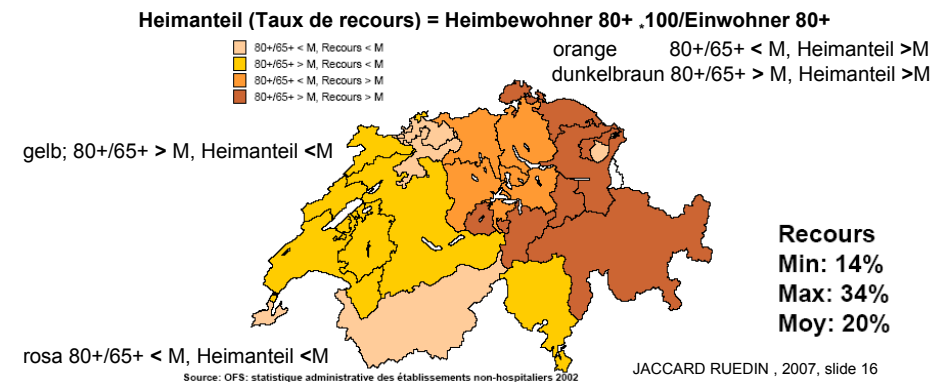
**Auch bei fortschreitendem Alter bleibt die Mehrheit der Älteren unabhängig**, trotz wachsenden Anteilen von Fragilen (mit körperlichen, biologischen u. kognitiven Einschränkungen) sowie von Pflegebedürftigen



RAPIN Charles-Henri Prévention et indépendance dans l'âge. Un pilier de la nouvelle solidarité, Présentation power-point à la Journée d'automne « Perspectives pour une solide politique des générations » - 12 octobre 2007 à Berne du Conseil suisse des aînés, slide 25 « Statuts de santé dans la population âgée, selon la classe d'âge (1994) », basiert auf Lalive d'Épinay (2003), Centre Interfacultaire de Gérontologie, données de l'Enquête population âgée [GE, VS], 1994

**Nur eine Minderheit sind im Heim, aber Ost-Westgefälle**

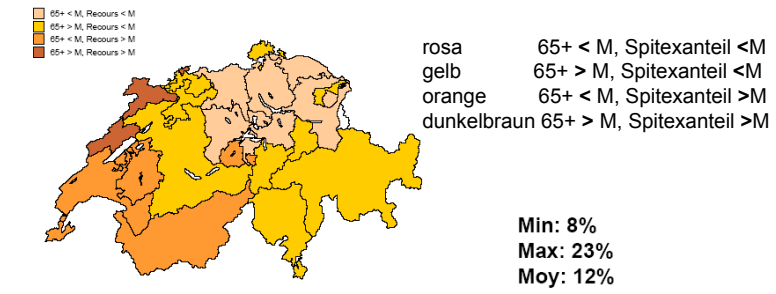
Heimanteil von über 80jährigen bezogen auf die Alterstruktur der Bevölkerung



Heimanteil (Taux de recours) = Heimbewohner 80+ .100/Einwohner 80+  
 orange 80+/65+ < M, Heimanteil >M  
 dunkelbraun 80+/65+ > M, Heimanteil >M  
 gelb; 80+/65+ > M, Heimanteil <M  
 rosa 80+/65+ < M, Heimanteil <M  
 Source: OFS: statistique administrative des établissements non-hospitaliers 2002 JACCARD RUEDIN, 2007, slide 16  
 Heimanteil nur 8.5% der 65+jährigen, 20% der 80+jährigen, 43 der 90-94 jährigen, 58 % der 90-94 jährigen  
 > Höherer Heimanteil in der Ostschweiz : das Altersheim als Institution gemeinschaftlichen Lebens im Alter,  
 > als in der Westschweiz: medikalisierte Pflegeheime: EMS (Etablissement médico-social ≠ Altersheim)  
 > Heimtritt erfolgt später und in der Regel erst bei stärkerer Pflegebedürftigkeit

**3° „Spitex“ + hauswirtschaftliche Unterstützung zuhause: West-Ostgefälle**

Spitexbezügeranteil von über 65jährigen bezogen auf die Alterstruktur der Bevölkerung  
 Spitexbezügeranteil (Taux de recours) = Spitexbezüger 65+ .100/Einwohner 65+



rosa 65+ < M, Spitexanteil <M  
 gelb 65+ > M, Spitexanteil <M  
 orange 65+ < M, Spitexanteil >M  
 dunkelbraun 65+ > M, Spitexanteil >M  
 Min: 8%  
 Max: 23%  
 Moy: 12%  
 Source: OFAS: statistique SPITEX 2002 JACCARD RUEDIN, 2007, slide 14  
 „ Spitex “ = pflegerische und hauswirtschaftliche Unterstützung zuhause  
 Haushalthilfe, Mahlzeitendienst, soziale Begleitung  
 in den Kantonen mit hohem Spitexbezügeranteil z.T, Substitution zum Umziehen ins Heim bei den über 80jährigen  
 Alterspolitik und Dienstleistungsangebot sind weitgehend auf Pflegebedürftige ausgerichtet

**Auch in Genf : Die Mehrheit der Älteren lebt selbständig ohne Unterstützung zuhause**

	Kanton Genf (2004) gerundet	%	% der 65-jährigen
<b>Gesamte Wohnbevölkerung</b>	438'500	100 %	/
davon 65+ jährig	<b>63'500</b>	<b>14.5 %</b>	<b>100%</b>
... davon 65-79 jährig	46'000	10.5 %	72%
... davon 80+ jährig	17'500	4.0 %	28%
... davon hospitalisiert (Tagesmittel )	1'300		2%
... davon Pflegeheimbewohner	3200		5%
.... davon Mieter von Alterswohnungen mit Sozialbetreuung (D.2)	1050		1.7%
.... davon mit Spitex-Leistungen	11800 (2006)		18%
.... davon Hilflosenentschädigungsbezüger(AHV)	1900		3%
.... davon Ergänzungsleistungsbezüger	15600		24.5%
→ demgemäss ohne Unterstützung			> 66%

Szenario 2030 gemäss OCSTAT février 2005

~ 105'000  
20-21%

~ 37'000

→ 95% der 65+jährigen (85% der 85+jährigen) wohnen zuhause !

H.P. Graf, basierend auf Personnes âgées dans le canton de Genève. Prise en charge et prestations sociales. Edition 2004, Genève, Office cantonal de la statistique (OCSTAT), Juillet 2007, 56 p. (Etudes et documents 44), Spitex: FSASD

## Stark ausgebaute Spitex (Aide et soins à domicile) aber die Bedingungen altersverträglichen Wohnens bis heute weitgehend unbeachtet

Volksabstimmung vom 17.2. 1992 : 59.88 % JA zum Ausbau Spitex (zusätzliche Steuer)

**ABER: ! nicht nur Pflege-, Betreuungs- Freizeit- Sozialhilfe und Serviceangebot für die Unterstützungs- & Pflegebedürftigen, sondern auch präventiv für alle andern**

**! neu auf der Agenda:**

- ! Schaffung und Popularisierung von **Wohnbedingungen, Wohnformen und Wohnumfeld die es älteren Menschen ermöglichen, weiterhin selbstständig und selbstbestimmt im eigenen Haushalt wohnen zu können** auch im hohen Lebensalter, Altersdefiziten sowie Behinderungen entgegenwirken oder sie ausgleichen, Unfallgefahren vorbeugen, Vereinsamungsrisiken entgegen steuern, ....
- gemäss **Wohnumfragen Age Stiftung** bei älteren Frauen und Männern **betrachten 24% im Jahr 2008 (51% im Jahr 2003) ihre Wohnung als bei grösseren Behinderungen ungeeignet**, z.B. nicht rollstuhlgängig (HOEPFLINGER 2009, S. 79, 2004, S 51-52)
- **! Berücksichtigung** der (vermehrt unterschiedlichen) **Erwartungen und** (zukunfts- und nicht nur gegenwartsbezogenen) **Bedürfnisse**: :-> ! Entwicklung von Wahlmöglichkeiten für differenzierte Wohnformen und Wohnmilieus im Hinblick aufs Alter als alternative Zwischenlösungen zum Umziehen ins Heim
- **! allein wohnen ≠ einsam wohnen** : Förderung von **Partizipations- und Kommunikationsmöglichkeiten**, von Kontakten zu den Hausbewohnern und im Quartier, Altersdurchmischung sowie intergenerationelle Austausch (! keine Altersghettos),
- ! nicht nur im Wohnhaus, **auch Gestaltung und Ausstattung für Lebensqualität im Quartier**: attraktiv, sicher, altersgerecht (= menschengerecht!) → zugänglich, fussgängerfreundlich, Sitzbänke, Grünflächen, Treffmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungsangebote, Verkehrsanschluss, Zugehörigkeitsgefühl

## → in Genf werden die jungen Alten aktiv: Pétition **HABITATS SENIORS: ! Weiterhin zu hause wohnen**

Vom Verein *Conseil des anciens de Genève* auf Anstoss einer eben pensionierten Frau lanciert, wurde die

### **Pétition «HABITATS SENIORS pour la construction de logements pour des aînés»**

(Wohnen im Alter : für den Bau von altersgerechten Wohnungen)

- **bedürfnisgerecht**
- **nachbarliche Kontakte fördernd**
- **ein unabhängiges Leben ermöglichend**
- **Sicherheit und soziale Betreuung bietend**
- **gut an den öffentlichen Verkehr angebunden**

im Juni 2005 **innerhalb von 2 Tagen** von **mehr als 500 Unterschriften** von Besuchern des Genfer Alterssalons unterstützt.

- **dem kantonalen und dem städtischen Parlamenten unterbreitet**
- **an die Exekutivbehörden überwiesen**
- **praktisch einstimmige Unterstützung**,
- **aber bis auf ein paar Berichte und jüngste Entwicklungen bis heute noch keine konkrete Taten oder Perspektiven**

10

## → Die Altersorganisationen werden aktiv: **Groupe de projet HABITATS SENIORS**

als erstes Projekt der 2008 geschaffenen *Plate-forme des associations d'aînés de Genève* (Dachorganisation der Genfer Altersorganisationen):

[www.ge.pro-senectute.ch/article22.html](http://www.ge.pro-senectute.ch/article22.html)

Diskussionen, Hearings, Kommentare zu Alterswohnprojekten und Erarbeitung im Hinblick auf den Genfer Alterssalon vom Juni 2007 von **8 Empfehlungen für altersgerechtes Wohnen**

herunterladbar auf [www.ge.pro-senectute.ch/article18.html](http://www.ge.pro-senectute.ch/article18.html)

an der Vollversammlung der *Plate-forme* am 3. September 2007 unterstützt

Seit dem Sommer 2007, **Erweiterung der Projektgruppe HABITATS SENIORS auf die wichtigsten Träger von Projekten und von Aktivitäten** in Genf betreffend Wohnen im Alter, als Kontakt-, Informations- und Austauschforum zur Förderung von neuen Entwicklungen und Projekten und zur Umsetzung der Empfehlungen, in engem Kontakt mit den Behörden, den Immobilienkreisen und den betroffenen Instanzen, Lobbying

11

## 8 Empfehlungen für altersgerechtes Wohnen

**Empfehlung 1: Information, Auskunft, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit** als von Behörden betroffenen Berufskreise und Altervereinigungen gemeinsam anzugehende Aufgabe: **Aufbau von Information und vorausschauender individueller Beratung über das ganze Spektrum von Wohnformen: welche Alternative ist am adäquatesten ?**

**Empfehlung 2 : Voraussehendes Bauen** für das Wohnen auch im Alter bei **Neubauten**

**Empfehlung 3 : Anpassung bestehender Wohnungen** fürs Älterwerden

**Empfehlung 4 : Erleichterung Wohnungstausch**, Schaffung Austauschbörse

**Empfehlung 5 : Förderung von nachbarschaftlicher Hilfe und Kontaktmöglichkeiten** gegen Vereinsamungsrisiken

**Empfehlung 6 : altersadäquates Umfeld „Nachbarschaft – Quartier – Stadt“:**

**Empfehlung 7 : ! Synergien** zwischen den Institutionen der Altersbetreuung wie Pflegeheimen, Wohnungen mit sozialer / pflegerischer Betreuung

**Empfehlung 8 : Schaffung**, in Zusammenarbeit aller interessierten Kreise, **einer Instanz für das Wohnen im Alter als Genfer Anlaufsstelle** für Information & Beratung, sowie für Meinungsaustausch und Förderung sowie Evaluation



12



## Positive Aufnahme aber bis jetzt wenig Taten von Seiten Behörden (Kanton und Stadt)

Genf sieht im Kapitel Wohnung zur Umsetzung des ihres sehr ehrgeizigen Programms der Weltgesundheitsorganisation lancierten Pilotprojekts *Genève, ville amie des aînés* (2007) verschieden Stossrichtungen betreffend Wohnen im Alter vor, u.a.:

- **Tagung aller Partner für Bau- und Wohnfragen zur Sensibilisierung an die Bedürfnisse des Wohnen im Alter**
- **Anerkennung und Aufwertung der Rolle der Hauswarte (Concierges)**
- **Schaffung / Förderung von Nachbarschaftsnetzen**
- **Ausarbeitung eines Aktionsplans zur Berücksichtigung unserer 8 Empfehlungen**
- **Entwicklung eines generationenüberspannenden Wohnungstypus als Zwischenglied zwischen der Wohnung und den Pflegeheimen, die Schaffung von Pflegeheimen nahe zum Stadtzentrum**



**Bereitschaft des Departementvorstehers des Genfer kantonalen Baudepartements**, ausgehend von den Empfehlungen in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe sowie mit Immobilienkreisen **Ansätze einer künftigen kantonalen Politik zum Thema auszuarbeiten** / bzw durch unsere Projektgruppe oder eine Arbeitsgruppe aus Immobilienkreisen bearbeiten zu lassen, u.a.:

- Erleichterung von **Wohnungstausch** (Bericht, September 2008: nicht umgesetzt)
- Revision des Baugesetz und des Ausführungsreglements (geht demnächst an Grossrat)
- Konzept zur **Information & Beratung**
- Einbezug der Wohnen im Alter Problematik in die Rundtischgespräche in Hinsicht auf eine eventuelle Lockerung des kantonalen Gesetz betr. **Häuserreinnovation und Umbäuten** (LDTR) ????

## Erste Kontakte mit Immobilienkreisen zeigen, dass in Genf der Spielraum eingeschränkt ist :

- Der **vollkommen ausgetrocknete Wohnungsmarkt begrenzt das Interesse für aufwendige (?) Nischenmärkte wie Wohnen im Alter/ für alle Lebenslagen:**
- **Genf ≠ Basel**
- **Einschränkungen und versteifte Fronten in der Umsetzung der Wohnungspolitik** auf Grund Auswirkungen Mieterschutz und restriktiven kantonalen Baugesetzen
- Interesse von Seiten gewisser **Pensionskassen, öffentlichen Immobilienstiftungen und Bau- / Wohngenossenschaften**
- **Nicht-Einhaltung gesetzlicher Vorgaben** (Règlement genevois concernant les mesures en faveur des personnes handicapées dans le domaine de la construction (1992), BehiG (2002) **durch Architekten und Bauherren:**
  - Türbreite oft 65-70 cm statt der vorgeschriebenen mind. 80 cm
  - Lift oft kleiner dimensioniert als die vorgeschriebenen mind. 80 cm 110x 140 cm
  - Hauseingänge mit Schwellen und Stufen
  - Fehlende Handläufe im Treppenhaus
  - Lage und Gestaltung des WC
  - Balkontürschwelle; Standard 12 ou 14 cm statt der vorgeschriebenen de 2.5 cm
  - zu enge Gänge, erlauben kein Manövrieren im Rollstuhl

### Erste Projekte stehen kurz vor dem Bau

- **Intergenerationelles Gemeindezentrum in Meinier**, [www.ge.ch/fao/doc/meinier.pdf](http://www.ge.ch/fao/doc/meinier.pdf)
- **Cité générations in der Agglomerationsgemeinde Onex**, [www.edms.ch/realisations/suisse/onex/cite-generations.html](http://www.edms.ch/realisations/suisse/onex/cite-generations.html)



[pourlacoop@romandie.com](mailto:pourlacoop@romandie.com)

## Wohngenossenschaft Voisinage: Projekt für generationenüberspannendes nachbarschaftliches Zusammenwohnen

im Juni 2008 konstituiert durch ca. 20 Interessierte aus verschiedenen Altersgruppen, meist alternde der 68-er Generation

bis jetzt Erarbeitung der konzeptuellen Grundlagen, 3 Dokumente:

Déc.2009 : Quatre unités associées pour un îlot de voisinage

Juin 2009 : Pourquoi une coopérative d'habitation conçue et centrée sur les rapports intergénérationnels ?

Juin 2008 : VOISINAGE : Cherchons à louer...

Nov. 2009 Preisgewinnerin (lauréate) « "Idée innovante" des von Agevillage organisierten Wettbewerbs "Vivre ensemble aujourd'hui et demain" Preisübergabe durch Nora Berra, französische Secrétaire d'Etat chargée des Aînés

zur Zeit auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück, ermutigende Kontakte u.a. mit der öffentlichrechtlichen Immobilienstiftung FIDP

## Sozialabgaben für Haushalts- und pflegehilfen ohne Arbeitsbewilligung. Chèque service / Chèque emploi in den Kantonen FR, GE, JU, NE, VD, VS

[www.cheques-emploi.ch](http://www.cheques-emploi.ch) → [www.chequeservice.ch](http://www.chequeservice.ch)

- Der Arbeitgeber (nur Privathaushalte) erwirbt im Voraus bei Chèque service durch Bezahlung von ca. 20 % des Bruttoehns (ohne BVG-Beiträge) Checks für Sozialabgaben und die administrativen Umtriebe (Rechnungsbeispiel im Formulaire d'adhésion 2010 bei CHF 242.60 Bruttolohn 17.6%. Vergleichsweise bei Direktzahlung an Ausgleichskasse: ca 12.5% allerdings ohne Unfallversicherung)
- Der Arbeitgeber schickt Cheque service jeden Monat die Checks für die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden /ausbezahlten Lohn
- Cheque service bezahlt mittels Checks der Ausgleichskasse und anderen Instanzen die Sozialabgaben (AHV, IV, EO, ALV) sowie Unfallversicherungs- und BV Prämien (2. Säule), nicht aber die Quellensteuer und erstellt Quartalsabrechnungen sowie Lohnerklärung
- Chèque service kümmert sich um alle Demarchen und informiert die Arbeitgeber über einzuhaltende Bestimmungen
- Chèque service verlangt vom Arbeitgeber die Einhaltung des Normalarbeitsvertrags ( Genfer Contrat type de travail): Mindeststundenlohn CHF 18.50
- seit seiner Einführung 2004 in Genf über 6000 \*) Arbeitsverträge abgedeckt (davon schätzungsweise die Hälfte ohne Arbeitsbewilligung)

\*) gemäss Zeitungsartikel Le Courrier 12. August 2009 : 3800 laufende Verträge

Unabhängig vom Chèque service existiert auch ein (sehr kleiner) Arbeitgeberverband für die Hauswirtschaft: **HERA - Association patronale regroupant les employeurs d'employés à domicile, Genève**, der den Arbeitgebern Rat und Unterstützung bietet: [www.hera-geneve.ch](http://www.hera-geneve.ch)